

Konrad Lorenz 1949.

Was ist "vergleichende Verhaltensforschung"?

Umwelt 2(3): 1-2.

[OCR by *Konrad Lorenz Haus Altenberg* – <http://klha.at>]

Originale Seitenumbrüche und -zahlen sind eingefügt

## Was ist "vergleichende Verhaltensforschung"?

----- p. 1: -----

Dasjenige, was diesen jungen, aber in rapidem Aufblühen begriffenen Zweig biologischer Forschung kennzeichnet, dasjenige, dem er alle seine bisherigen Erfolge verdankt, ist nicht sein Gegenstand, sondern seine Methode. Ihren Untersuchungsgegenstand, das Verhalten von Tieren und Menschen, einschließlich aller psychischen Vorgänge, die mit diesem Verhalten verbunden sind, hat unsere Forschungsrichtung mit allen anderen einander oft so schroff gegenüberstehenden psychologischen Forschungsrichtungen gemein. Ihre Methode ist grundlegend durch die Erkenntnis bestimmt, daß alle Lebewesen einschließlich des Menschen selbst nicht nur die Merkmale ihres Körperbaues, sondern auch die gesamte Struktur ihres körperlichen und seelischen Verhaltens einem Entwicklungsvorgang verdanken, der sich in historischer Einmaligkeit im Laufe von vielen Jahrtausenden abgespielt hat und in dessen Laufe Komplizierteres, "Höheres" aus Einfacherem, "Niedrigerem" entstanden ist. Der Aufbau des Höheren ist daher grundsätzlich und immer nur auf Grund der Kenntnis der einfacheren Vorstufe verständlich, welche die Voraussetzung für sein Zustandekommen war. Diese sehr elementare und selbstverständliche Folgerung aus der unbestrittenen Tatsache des stammesgeschichtlichen Werdens höherer Organismen haben alle anderen biologischen Wissenschaften längst gezogen. Nur die Erforschung des Verhaltens höherer Lebewesen, mochte sie nun von der objektiv-physiologischen oder von der subjektiv-psychologischen Seite her erfolgen, hat sich bis in die jüngste Zeit hinein nicht zu der Erkenntnis durchgerungen, daß der einzige gangbare Weg zum Verständnis sehr vieler und sehr wichtiger Leistungen der höheren Tiere und des Menschen selbst über die Erforschung ihres stammesgeschichtlichen Gewordenseins führt. Das letzte Ziel unserer Forschung ist nicht "Tierseelenkunde", sondern ein tieferes Verständnis des Menschen! In der Struktur menschlichen Fühlens, Denkens und Handelns sind unermesslich viele historische Reste aus der Zeit tierischer Ahnen enthalten, die von größter praktischer und theoretischer Bedeutung sind.

In praktisch-soziologischer Hinsicht können derartige uralte arteigene Reaktionsweisen des Menschen — "Instinkte", wie man früher zu sagen pflegte — in zweifacher Weise bedeutsam werden. Zunächst einmal können schwere Störungen ihrer Funktion aus den gewaltigen Veränderungen erwachsen, denen die gesamte Biologie und insbesondere die Soziologie unserer Art in den letzten Jahrtausenden unterworfen war. Bestimmte angeborene und arteigene Reaktionsweisen des Menschen haben ihre Funktion, ihren arterhaltenden Sinn vollständig verloren, sie sind zu echten "Rudimenten" im Sinne der Stammesgeschichte geworden. Dennoch fahren sie darin fort, mit der zähen Unausrottbarkeit

und der tierischen Unbelehrbarkeit aller "Instinkte", das Verhalten der Menschen zu beeinflussen, und zwar in einer so offensichtlich Lebens- und gesellschaftsfeindlichen Weise, daß der Naiv-Religiöse in seinen eigenen instinktiven Impulsen die Einflüsterungen eines "bösen Feindes" zu vernehmen glaubt, während die Psychoanalyse zur Annahme besonderer, regressiv wirkender Todestribe gelangt ist, die ihrer Meinung nach dem schöpferischen Prinzip des platonischen Eros gegenüberstehen. Zweitens aber können bestimmte, auch heute noch unentbehrliche ererbte-angeborene soziale Reaktionsweisen des Menschen als Folge der sogenannten "Domestikation" bestimmte, scharf umschriebene Ausfälle zeigen. Beide Störungsfaktoren menschlichen gesellschaftlichen Verhaltens können zu außerordentlich ernstern Gefahren für zivilisierte Völker werden.

In theoretisch-methodischer Hinsicht ist die Kenntnis der alten, menschlichen Strukturen, die in unseren eigenen Reaktionsweisen als ein integrierender Bestandteil enthalten sind, so unentbehrlich für das Verständnis aller höheren, auf ihnen sich aufbauenden psychischen Leistungen, so grundlegend im tiefsten Sinne des Wortes, daß derjenige ein erstes Stockwerk ohne Erdgeschoß baut, der ohne Kenntnis vormenschlicher Lebewesen ein Verständnis des Menschen anstrebt. Der Weg zum Verständnis des Menschen führt genau ebenso über das Verständnis des Tieres, wie ohne Zweifel der Weg zur Entstehung des Menschen über das Tier geführt hat. Aus dem Gesagten ist bereits ohneweiters verständlich, warum und weshalb sich die vergleichende Verhaltensforschung in allererster Linie für angeborene und arteigene Verhaltensweisen, für "Instinkte" interessiert: Diese und nicht die höheren Lern- und Verstandesleistungen sind es, die wir als "Erdgeschoß" für das Verständnis höherer Leistungen brauchen, sie sind es, die das so gefährliche "Tier im Menschen" ausmachen, das wir kennen müssen, um es bekämpfen zu lernen, und sie sind es schließlich, die im Tierexperiment erforschbar sind, dessen Ergebnisse mit mehr Berechtigung auf den Menschen übertragen werden können, als die Ergebnisse von Experimenten über Lern- und Verstandesleistungen von Tieren!

Der Forschungsweg vom Tier zum Menschen, der uns durch die Abstammung vorgeschrieben ist, bedeutet ebensowenig eine Herabsetzung der

----- p. 2: -----

Menschenwürde, wie die Anerkennung der Deszendenzlehre eine solche bedeutet. Es liegt im Wesen des schöpferischen organischen Werdens, daß es völlig Neues und Höheres schafft, das in der Vorstufe, aus der es seinen Ursprung nahm, in keiner Weise vorgebildet oder enthalten war. Wir behaupten, daß wir durch unsere besondere, historische Untersuchungsmethode, die von der unteren Stufe, vom Tiere ausgeht, den Menschen nicht nur nicht zum Tiere herabwürdigen, sondern daß wir ganz im Gegenteil jenen

K. Lorenz 1949. Was ist "vergleichende Verhaltensforschung"?

gewaltigen Qualitätsumschlag, der vom Tiere zum Menschen hinaufführt, daß wir die ungeheure **B e s o n d e r h e i t** des Menschen gerade durch die vergleichende Betrachtungsweise besser würdigen können als durch jede andere! Wir behaupten gerade das **W e s e n t l i c h - M e n s c h l i c h e**, gerade die in unserer tierischen Ahnenreihe nie dagewesenen Leistungen menschlicher Vernunft und Ethik, in besonders leuchtender Klarheit zu sehen, indem wir sie von jenem Hintergrunde alter, historischer Eigenschaften und Leistungen sich abheben lassen, die dem Menschen auch heute noch mit den höheren Tieren gemein sind.